



Mallorcas Hauptstadt Palma: Streifenwagen der *Policia Local* und der *Policia Nacional*.

## Barrieren am „Ballermann“

Das Strandgebiet von Palma gehört zu den beliebtesten Zielen deutschsprachiger Urlauber. Vielfältige Maßnahmen sollen für Ordnung und Sicherheit in der spanischen Touristenhochburg sorgen.

**R**und sechs Kilometer misst die Playa de Palma, das Strandgebiet an der Südküste Mallorcas. Im Winter ist es ruhig an der Bucht, die meisten Hotels und Lokale sind geschlossen. Im Frühjahr erwacht jedoch der Fremdenverkehr und das von etwa 30.000 Einheimischen bewohnte Areal der mallorquinischen Hauptstadt Palma wird zum Tourismusmagneten, auf dem sich bis zu 100.000 Menschen zusammendrängen. Die Schlafplatzdichte in den 250 Hotels ist mit rund 50.000 Betten eine der höchsten der Welt. In den vergangenen Jahren sind die Besucherzahlen auf den spanischen Baleareninseln Mallorca, Menorca, Ibiza und Formentera sukzessive nach oben geklettert: 2015 wurden 11 Millionen Gäste gezählt, 2017 waren es 13,8 Millionen. Mallorca hat 880.000 Einwohner und ist mit 3.600 Quadratkilometern etwas kleiner als das Burgenland. Gerade bei deutschsprachigen Urlaubern gilt Mallorca als besonders populär und wird scherzhaft als „17. Bundesland“ Deutschlands tituliert.

**Verschiedene Polizeieinheiten.** An der Playa de Palma mit dem Ortsteil El Arenal und den als „Ballermann“ bekannten Strandbars „Balnearios“ sind mehrere Polizeieinheiten für die Sicherheit verantwortlich: Die Nationalpolizei (*Policia Nacional*), die militärisch organisierte Gendarmerie *Guardia Civil* und die kommunale Polizei (*Policia Local*). Der Strand von Palma fällt in die Zu-

ständigkeit von zwei Gemeinden: Für den überwiegenden Teil ist die Stadtpolizei von Palma zuständig; ein kleiner Abschnitt im Osten mit dem Yachthafen von El Arenal gehört zur Gemeinde Llucmajor mit eigener Kommunalpolizei. Die *Policia Nacional* ist unter anderem für fremdenpolizeiliche Angelegenheiten, die Ein- und Ausreise und das Passwesen zuständig, aber auch für die Bekämpfung organisierter Kriminalität und des Terrorismus. Die *Guardia Civil* hat Aufgaben des Grenzschutzes, kontrolliert den Autobahn- und Überlandverkehr und wird zur Drogen- und Terrorismusbekämpfung sowie zur Überwachung des Waffenhandels eingesetzt. Die kommunale Polizei ist in erster Linie im Streifen- und Verkehrsdienst tätig, sie nimmt Präventionsaufgaben wahr und vollzieht ortspolizeiliche Verordnungen.

Für die Bundeseinheiten *Policia Nacional* und *Guardia Civil* gibt es eine oberste Behördenchefin in der Zentralregierung der Balearen. Die Lokalpolizei von Palma untersteht der Sicherheitsstadträtin der Gemeinde. Die unterschiedlichen Kompetenzen sind eine polizeiliche Herausforderung und erfordern ein hohes Maß an Koordination. Überlegungen, eine Taskforce aller Einheiten für die Playa de Palma zu bilden, wurden in der Vergangenheit nicht weiterverfolgt. Im Juni 2017 wurde zur Bekämpfung des Straßenhandels ein „runder Tisch“ auf Einladung der spanischen Zentralregierung für die Balearen

initiiert, um die Schwerpunkte der Polizeiarbeit zu betonen und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Während die Nationalpolizei und die *Guardia Civil* in erster Linie die Produktpiraterie und die organisierten Verbrechenstrukturen hinter den fliegenden Händlern verfolgt, kommt der Kommunalpolizei die Erstkontrolle der Straßenverkäufer und die Einhaltung der lokalen Verordnungen zu. Allein zwischen 2014 und 2016 hat die *Guardia Civil* nach Angaben der balearischen Delegation der Zentralregierung rund 100.000 gefälschte Markenprodukte im Wert von 15 Millionen Euro sichergestellt.

**Drogenhandel.** Die Lokalpolizei von Palma registrierte im Jahr 2017 2.251 Drogendelikte – eine Zunahme von 200 Fällen im Vergleich zu 2016. 86 Prozent der Einsätze bezogen sich auf den Konsum von Marihuana. Die Balearen sind jene spanische Region, in der junge Menschen am frühesten mit Cannabis beginnen – im Schnitt mit 14,6 Jahren. Während die Lokalpolizei beim Streifen dienst oft als Erste mit Drogenkonsumenten in Kontakt kommt, liegt die Zuständigkeit zur Suchtgiftbekämpfung und -strafverfolgung bei der Nationalpolizei und der *Guardia Civil*. Bei einer Drogenrazzia am 21. März 2018 nahmen Beamte der *Guardia Civil* in Palma und anderen Ortschaften Mallorcas mehr als 20 Personen fest; Kokain, Heroin und Marihuana wurden beschlagnahmt.



**Touristen-Hotspot Playa de Palma: Die Stadtverwaltung plant weitere Maßnahmen gegen Alkohol- und andere Exzesse.**

Im Viertel Son Banya im Windschatten des Flughafens von Palma, wo mehrere Clans bis heute den Handel mit harten Drogen kontrollieren, florierte in den 1980er-Jahren der Handel mit Heroin. Die deutschsprachige *Mallorca Zeitung* brachte einen Beitrag über Kommissar Cristóbal Villalonga, zuletzt zweithöchster Beamter der Nationalpolizei auf den Balearen, anlässlich seiner Pensionierung im März 2018. Der Kommissar schilderte seine Erinnerungen über den Aufstieg von Son Banya: „Der Drogenhandel nahm dort sehr schnell Fahrt auf. Das lag daran, dass die Clan-Mitglieder die Zufahrten zu dem von ihnen beherrschten Gebiet gut kontrollieren und so die Polizeiarbeit erschweren konnten.“ Die Stadtregierung plant nun den Abriss der dort gelegenen Baracken, deren wiederholte Durchsuchungen immer wieder ergebnislos blieben, um die Drogendeals endlich zu unterbinden. Wird Son Banya abgerissen, könnte sich der Suchtgifthandel allerdings auf andere Stadtviertel verlagern – etwa auf die illegal errichtete Siedlung *El Hoyo* („Das Loch“) im Norden Palmas, in der vor allem mit Marihuana gehandelt wird.

Zwischen 2015 und 2017 beschlagnahmten die *Guardia Civil* und die *Po-*

*licía Nacional* auf Mallorca illegale Drogen im Wert von drei Millionen Euro. Am 11. Jänner 2018 wurden von den spanischen Behörden 616 Kilo konfiszierte Suchtmittel in der Müllverbrennungsanlage Son Reus vernichtet.

**Verstärkte Koordination.** Bürger und Handel suchen verstärkt den organisierten Kontakt mit der Exekutive, um in der Zusammenarbeit am Strand von Palma abgestimmt aufzutreten: Im März 2018 kam auf Ersuchen der Bewegung *Plataforma Por una Playa de Palma Cívica* ein erster „runder Tisch“ von Anrainern und Hoteliers mit Vertretern von *Guardia Civil*, Nationalpolizei und den Lokalpolizeien von Palma und Lluçmajor zustande. Im Abstand von eineinhalb Monaten sollen weitere Koordinationstreffen folgen, um mit den Sicherheitskräften gemeinsame Anliegen zu besprechen.

Die Ereignisse auf der Playa de Palma führten 2017 zu negativen Schlagzeilen wie „Briten prügeln Landsmann auf Mallorca krankenhaushelf“ oder „Schlägerei zwischen Touristen in Palma“. Dazu kamen Demonstrationen Einheimischer gegen den „Tourismusboom“. Laut der *Mallorca Zeitung* befürchten Hotelbetreiber und Geschäfts-

leute an der Playa de Palma für 2018 einen „Rekordsommer des Danebennehmens“. Hotelmanager planen die Ausarbeitung neuer Benimmregeln und die verstärkte Überwachung ihrer Häuser, etwa durch Kameras und Sicherheitsbedienstete. Nachdem es im Jänner 2018 zu einem ersten Gelage von Touristen an der Playa gekommen war und Prostituierte und zwielichtige Straßenhändler früher als sonst ihr Geschäft an der Strandpromenade aufgenommen hatten, forderten Gewerbetreibende die Stadtverwaltung Palma laut *Mallorca Zeitung* im März dazu auf, künftig „noch stärker“ auf die Einhaltung örtlicher Ordnungsvorschriften zu achten und „mehr Präsenz der Polizei“ sicherzustellen.

**Terror-Barrieren.** Spätestens durch den Anschlag in Barcelona am 17. August 2017, bei dem ein Attentäter mit einem Kleinlastwagen auf der Prachtstraße Las Ramblas 13 Menschen tötete und rund 100 verletzte, hat die Terrorangst Mallorca erreicht. Am 28. Juni 2017 wurden bei einer multilateralen Polizeioperation mehrere Terrorverdächtige einer mutmaßlichen IS-Propagandazelle in Mallorca, Deutschland und Großbritannien festgenommen. Ei-



**Schutz vor Terrorattacken mit Fahrzeugen: Betonbarriere auf der Playa de Palma.**

ner der Verhafteten soll Messerattentate in der Stadt Inca im Zentrum Mallorcas geplant haben. Die Ermittlungen gegen die Gruppe, die sich zunehmend radikalisiert haben soll, wurden in Zusammenarbeit verschiedener Behörden, darunter der spanischen Nationalpolizei, des spanischen Geheimdienstes CNI, des deutschen Bundeskriminalamts, des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen und der *Metropolitan Police* in London geführt.

Nach der Bluttat in Barcelona im August 2017 wurden die Einfahrten zu verschiedenen Einkaufsstrassen in Palma gesperrt. Auch rund um die Kathedrale oder im Hafen wurden Mauerblöcke, Poller und massive Blumengefäße installiert. Bei Festen und Märkten herrschten verstärkte Sicherheitsvorkehrungen. Seit 4. September 2017 sind an der Strandpromenade der Playa de Palma und vor den Touristenzonen rund um die „Schinkenstraße“ und die „Bierstraße“ Betonbarrieren aufgestellt – sie sollen das Entlangfahren an der Promenade verhindern und dennoch an bestimmten Punkten Rettungskräften eine Zufahrt ermöglichen. Auch während der Hauptsaison 2018, zu der wiederum bis zu zwei Millionen Touristen pro Monat Mallorca besuchen dürften, werden die Barrieren am Stadtstrand stehen bleiben. Sie sollen in Zukunft durch weitere wirkungsvolle, aber optisch ansprechendere Schutzmaßnahmen ergänzt werden.

**Revitalisierung.** Im Spannungsfeld zwischen Massentourismus und der Suche nach mehr Lebensqualität ist man an der Playa de Palma seit mehreren Jahren bemüht, das Image zu verbessern. Die Strandbar *Balneario 6*, die als *Ballermann sechs* lange Anziehungspunkt für mehr oder minder trinkfeste Urlauber war, wurde 2017 optisch verändert und mit neuem Konzept als *Beach Club Six* eröffnet. Schon 2015 wurde *Balneario 8* als *The Eight* neu gestaltet, 2014 wurde am *Balneario 4* ein neuer Schwerpunkt auf den Wassersport gelegt. Die Bestrebungen umfassen nicht nur Strandkioske, sondern auch Unterkünfte, die derzeit Fassaden und Interieur modernisieren. Billighotels sollen verstärkt Qualitätsbetrieben mit höherem Preisniveau weichen, um andere Kundenschichten anzusprechen.

Das geordnete Zusammenleben angesichts des Ansturms der Besuchermassen in der im Juni beginnenden Hauptsaison ist durch strikte Vorschriften der Stadt Palma geregelt. Bereits 2010 wurde eine Verordnung vom Stadtrat verabschiedet, die erstmals die Festsetzung von „Interventionszonen“ gestattete: In diesen Zonen wurde der



**Palma: Geldstrafen für lärmende Touristen.**

Alkoholkonsum auf offener Straße untersagt. Umfassendere Benimmvorschriften aus dem Jahr 2014 wurden Anfang 2016 wegen zu weitreichender Beschränkung von Grundrechten vom Obergericht der Balearen aufgehoben. Palma setzte daraufhin am 3. März 2016 wieder die Verordnung zur Einrichtung von Interventionszonen in Kraft; im Mai 2016 wurden an der Playa de Palma neue viersprachige Verbotsschilder angebracht. Auf diesen werden die wichtigsten Regeln zusammengefasst: Ansammlungen von Gruppen, öffentlicher Alkoholkonsum oder das Abspielen lauter Musik sind verboten. Der Verkauf von alkoholischen Getränken in Geschäften, bei Händlern oder an Automaten ist zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens untersagt; die Ausschank in Lokalen ist nicht betroffen. Damit soll etwa Alkoholexzessen mit Sangria-Kübeln am Strand Einhalt geboten werden. Zuwiderhandlungen können von der *Policia Local* mit Geldstrafen von 1.500 bis zu 3.000 Euro geahndet werden. Laut Medienberichten überlegt das Rathaus von Palma eine weitere Verschärfung der Regelungen: in der Saison 2018 soll der Verkauf von Alkohol an der Strandmeile auch untertags reduziert werden.

Die an Palma grenzende Gemeinde Lluçmajor plant für diesen Zeitraum ebenfalls eine rigorosere Sicherheitsverordnung, da ein Stück des Hauptstadtstrandes zu ihrem Wirkungsbereich gehört. Die Gemeinde Calvià mit der bei Briten beliebten Ortschaft Magaluf hat bereits in der Vergangenheit einschlägige Ordnungsvorschriften erlassen.

**Mehr Polizisten.** Palmas Stadträtin für Sicherheit, Angélica Pastor, hat das Polizeiaufgebot an der Playa de Palma in diesem Jahr noch früher verstärken lassen. Schon für den Ostertourismus wurden Freiwillige bei der Lokalpolizei für die Übernahme von Sonderschichten gesucht. Im Februar 2018 wurde eine neue bürgernahe Polizeieinheit (*Policia de Barrio*) präsentiert – mit 120 Polizisten und 50 weitere Kräften. Die Einheit ist in Einsatzgruppen unterteilt, die sich jeweils um mehrere Stadtviertel kümmern; Bei Personalengpässen als Folge von Krankenständen oder Urlauben kann man auf diese Weise rascher die benötigte Zahl von Sicherheitskräften zusammenziehen – etwa zur Erhöhung der Polizeipräsenz an der Playa de Palma. Gregor Wenda

FOTOS: GREGOR WENDA